

„Gut und edel“ - Pröbeln war angesagt: zu Gast im Markgräflerland und bei dem Gutedel Cup 2010

Älteste Kulturrebe Gutedel überzeugt - und dies nicht nur bei eleganten Spargelgerichten...

Es war ein Ausflug der etwas besonderen Art - ein Besuch im Markgräflerland bei den Weinwettbewerb „Gutedel Cup“ - recht viele anfängliche Unbekannte... das Markgräflerland und auch der Gutedel... aber durchaus eine Reise wert...

Das Markgräflerland – die südlichste Weinregion Deutschlands - erstreckt sich von Weil am Rhein im Süden bis kurz vor die Tore Freiburgs im Norden. Das Weinanbaugebiet in der hügeligen Vorbergzone des Schwarzwaldes kann auf eine mehr als 2.000-jährige Weinbautradition zurückblicken. Ausdruck dafür ist die Vielfalt der Sorten, die auf rund 3.000 Hektar Fläche angebaut werden: Mit einem Anteil von nahezu 70 Prozent dominieren hervorragende Weißweine - insbesondere der Gutedel als der typische Markgräfler Wein (auf rund 1.050 Hektar) sowie Weißburgunder, Grauburgunder und Chardonnay. Aber auch Rotweine wie der Spätburgunder, Regent oder Merlot gedeihen aufgrund des günstigen Klimas zu bundesweit prämierten Spitzenweinen.

Und mit der Rekordzahl von mehr als 250 Anstellungen aus Deutschland und der Schweiz behauptet der Weinwettbewerb Gutedel Cup einmal mehr seine Sonderstellung als einer der international bedeutendsten Wettbewerbe zur Prämierung von Weinen der Sorte Gutedel. „Die hohe Anzahl der teilnehmenden Weingüter und Winzergenossenschaften ist ein Beleg für das Qualitätsbewusstsein der Gutedelweinerzeuger und den hervorragenden Ruf der Veranstaltung“, betonte Claudia Schlumberger-Bernhart, die Vorsitzende des Markgräfler Wein e.V., der in diesem Jahr zum 14. Mal den Markgräfler Gutedel Cup und zum 4. Mal den Internationalen Gutedel Cup ausrichtete. Und mit mehr als 250 Anstellungen verzeichnete der Markgräfler Wein e.V. in diesem Jahr die größte Beteiligung in seiner Geschichte. Für das Markgräflerland, das mit rund 1.050 Hektar Fläche das größte Gutedelanbaugebiet in Deutschland ist, waren mehr als 190 Weine gemeldet, für die Region Saale-Unstrut mit rund 20 Hektar Gutedelanbaufläche elf Weine und für die Schweiz 56 Weine aus rund 4.100 Hektar Gutedelbestand.

Seit 5.000 Jahren

Doch: Gutedel, die unbekannteste Traube?! Der Gutedel gilt als älteste Kulturrebe der Welt. Ihre Urheimat



„Der GutedelCup“ mit edlen Tropfen...



...und Gerd Schindler (Sieger „International“, Mitte) mit seinen Mitarbeitern samt Pokal



Beste Lage für die prämierten Weine - Mauchen im Markgräflerland

wird in Palästina vermutet. Der Anbau am mittleren Nil vor 5.000 Jahren gilt als verbürgt. Historiker gehen von einer Verbreitung an Römern und Griechen durch die seefahrenden Phönizier aus. Fest steht wohl auch, dass auf deutschem Boden zu Beginn des 17. Jahrhunderts Gutedel angepflanzt wurde, zuerst in Württemberg und Franken, ein Jahrhundert später in Sachsen und südlich von Freiburg, im heutigen Markgräflerland.

Europaweit wachsen Gutedelweine auch im Elsass, in Rumänien, Ungarn, Tschechien und insbesondere in der Schweiz, wo er gerade in der französisch sprechenden Schweiz (Westschweiz und Wallis) mit einer Anbaufläche von rund 4.100 Hektar eine dominante Rolle spielt. Im Wallis heißen die Weine meist Fendant, in den übrigen Gebieten Chasselas.

Der Gutedel Cup nun wird jährlich in vier Kategorien vergeben. Im Rahmen des Markgräfler Gutedel Cups wurden die zehn besten Weine aus dem Anbaugebiet Markgräflerland in den Kategorien „QbA trocken Markgräflerland“ und „Kabinett trocken“ ausgezeichnet, in der Kategorie „Spätlese trocken“, die im Wechsel mit der Kategorie „Edelsüße Gutedel“ nur alle zwei Jahre verprobt wird, waren es die fünf besten Weine. Beim Internationalen Gutedel Cup wurden die zehn Favoriten der Weine prämiert, die aus dem Markgräflerland, aus Saale-Unstrut und aus der Schweiz separat für die Kategorie „Gutedel trocken international“ angemeldet waren. Die besten „internationalen“ Gewächse aus Saale-Unstrut und der Schweiz führen wiederum die beiden regionalen Ranglisten an, die für diese Anbaugebiete erstmals erstellt wurden.

Die diesjährigen Sieger wurden im Rahmen einer strengen Blindverkostung am 12. April 2010 unter der Federführung des Badischen Weinverbandes im Staatlichen Weinbauinstitut in Freiburg ermittelt - und die feierliche Verleihung der Preise fand am 22. April 2010 im Kurhaus von Badenweiler statt. Für die Weinbaubetriebe aus der Region Saale-Unstrut nahm die Gebietsweinkönigin Elvira Zahn und für die Weingüter aus der Schweiz nahm Professor Dr. Jürg Gafner von der Eidgenössischen Forschungsanstalt Agroscope Wädenswil die Auszeichnungen entgegen. Schade bei der späteren Präsentation war nur, dass leider kein einziger Wein aus der Region Saale-Unstrut zur Verkostung, zum Pröbeln, dargeboten wurde - somit hier der Verbesserungsvorschlag für den nächsten Gutedel-Cup...

Zu Besuch beim Sieger „Gutedel trocken international“

Als Sieger beim 14. Markgräfler Gutedel Cup stellten sich nach der Blindverkostung folgende Erstplatzierte da: In der Kategorie „QbA trocken Markgräflerland“ die Erste Winzergenossenschaft Schliengen-Müllheim mit einem 2009 „Markgräfler Lindenhof“, in der Kategorie „Kabinett trocken“ das Weingut Heinemann aus Ehrenkirchenscheringen mit dem 2009 „Scherzinger Batzenberg“ und in der Kategorie „Spätlese trocken“ die Winzergenossenschaft Britzingen Markgräflerland mit einem 2009 „Britzinger Sonnhole“.

Beim 4. Internationalen Gutedel Cup mit der Kategorie „Gutedel trocken international“ erreichte das Weingut Lämmlin-Schindler aus Schliengen-Mauchen mit dem 2009 „Mauchener Sonnenstück“, Kabinett, den ersten Platz.

Nach der Preisverleihung stand dann für geladene Pressevertreter am nächsten Tag ein besonderes Highlight an - ein Besuch auf dem Weingut von Gerd Schindler. Schindler übernahm 1995 das Weingut von seinen Eltern. Ein Viertel der heutigen Rebfläche von 14 Hektar ist mit Gutedel bestockt. Schindler verfolgt konsequent einen kontrolliert ökologischen Ansatz, also ohne Herbizide, Insektizide, hoch synthetisierte Fungizide und Kunstdünger: „Wir machen Wein, damit man ihn (gerne) trinken kann“, so die schlichte und einfache, aber doch sehr effektive und gelungene Philosophie des Winzers, die er den Journalisten in eindrucksvoller Kulisse in seinem Weinberg mit toller Südhanglage und Blick auf Mauchen, das Örtchen mit rund 600 Einwohnern. Die hier mineralstoffreichen Böden aus Löss-Lehm bringen den Trauben die nötige Kraft und der hohe Steinanteil des Jurakalkes verleiht den Weinen ihre unverwechselbare Fruchtigkeit und Eleganz. Und der besondere Reiz der Gutedelweine ist so eher der geschmacksneutrale Charakter, damit kommen das jeweilige Terroir, Boden, Kleinklima und Lage des Rebstücks unverkennbar in jedem Wein zum Ausdruck. Die meisten Gutedelweine werden so zu leichten Trinkweinen ausgebaut, der mentalität des Hauses Schindler entsprechend. Aber es gibt zunehmend Spezialitäten im Prädikatsweinebereich, trockene Weine, die mitunter durch den biologischen Säureabbau eine besonders milde Art erhalten, womit Gutedelweine auch als sehr bekömmlich eingestuft werden.

Doch das Weingut Lämmlin-Schindler steht (neben prämierten Gutedel-Tropfen) auch für fruchtige, kräftige Rotweine, immerhin 35% Spätburgunder stehen im Anbau, gefolgt von rund 25% Gutedel, 10% Weißburgunder, 10% Chardonnay sowie den Sorten Grauburgunder, Müller-Thurgau, Gewürztraminer, Riesling, Sauvignon blanc und Merlot. Auch recht klassisch (nach dem Champagner-Verfahren) hergestellte Sektspezialitäten sind in dem recht eindrucksvollen Angebot.

➤ Aus dem Markgräflerland
Ingo Zwank

➤ weitere Informationen zum Weingut Schindler auch unter www.laemmlin-schindler.de



Sekt aus dem Hause Schindler schmeckt im Wingert noch einmal so gut



Atmosphäre im Keller - hier entstehen die guten und edlen Weine



In vier Kategorien wurde der GutedelCup vergeben

Photos: Zwank